

Knastkrippe

In der Justizvollzugsanstalt Herford sitzen junge Menschen ein. Oft für mehrere Jahre. Eine neue Krippe in der Gefängniskapelle zeigt den Alltag im „Knast“. Der Künstler Rudi Bannwarth hat Gespräche mit den Insassen geführt, um ein realistisches Bild von den Lebensbedingungen zu erhalten.

Foto: Andrea Fabry



Rohr verstopft? Wasserschaden?

Wir kommen immer!

24 Stunden Notdienst Service ihr Meisterbetrieb im Kreis Bünde

Paderborner Gutachter soll Hochwasseropfern in Bünde helfen

Die Hochwasseropfer der Überschwemmung in Bünde sind frustriert. Seit dem Hochwasser im Juni sitzen sie auf hohen Kosten durch die Schäden, teilweise im fünf- und sechststelligen Bereich. Das Problem: Die Stadt habe sich seit dem Starkregen, der die Überschwemmung der Grundstücke im Stadtteil Hunnebrock verursachte, nicht zurückgemeldet. Deshalb haben sich die Bewohner selbst Hilfe geholt. Der Paderborner Maik Menke ist Sachverständiger für Abwassertechnik und soll für Unterstützung sorgen.

Erst im Sommer war er zehn Wochen im Dauereinsatz bei den Überflutungen im Kreis Ahrweiler. Dort fungierte er als Leiter für Öl- und Gefahrenabwehr. Nach eigenen Angaben habe er mit seinen Mitarbeitern 250 000 Liter Heizöl abgepumpt und weitere Gefahrenstoffe gesichert. Außerdem war er Ansprechpartner für viele Medien als Experte für Hochwasserschutz und die Beseitigung der Folgen von Überschwemmungen.

Nun soll er auch in Bünde helfen. Die Betroffenen sind wütend, denn es gab noch keine Informationen darüber, wie man in Zukunft mit solchen Katastrophen umgehen wolle. Dafür soll Maik Menke als Sachverständiger zuständig sein. Er habe schon früher Hochwasserschutzkonzepte erarbeitet und umgesetzt. Sein Ziel ist es nun Gespräche mit den zuständigen Ansprechpartnern zu suchen, sich für die Betroffenen einzusetzen, und Lösungen in ihrem Interesse zu finden.



**MENKE GRUPPE
BIELEFELD**

**FACHKOMPETENZ
RUND UMS ROHR**

Rohrreinigung

Kanal-TV-Untersuchung

Dichtheitsprüfung

Wasserschaden

Rohrbruch

**24 h
Notdienst**

0521 / 94 97 93 54

www.menke-abwasser.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein verrücktes Jahr mit Corona und Flutkatastrophe geht dem Ende entgegen. Wahrscheinlich können viele von Ihnen aus dem persönlichen Erleben noch viele Verrücktheiten ergänzen, die sie erleben, ertragen und vielleicht meistern durften oder mussten.

Ein Möbelstück kann verrückt sein: Etwas, das im dinglichen Sinne nicht mehr an dem Platz steht, an dem es immer stand und wo wir es gewohnt waren und vielleicht auch gerne wieder hätten. Nicht alles kehrt an seinen alten Platz zurück. Vielleicht finden Sie in der Advents- und Weihnachtszeit das ein oder andere in guter und vertrauter Ordnung: Den betagten Weihnachtsbaumschmuck, das Familientreffen, die bekannten Lieder und den Gottesdienst.

Die Vorstellung, dass Gott Mensch wird, ist auch ziemlich verrückt. Er hat das aber trotzdem getan, um einiges in der Welt zurechtzurücken: „Ehre sei Gott und der Höhe und Friede auf Erden den Menschen!“, ist seine Idee für eine Welt, in der alles im rechten Lot ist. Gott muss schon wirklich verrückt sein, um sich so mit uns einzulassen. In der kommenden Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Zeit für Altvertrautes und gute Erinnerungen, dafür Verrücktem einen neuen Platz zu geben oder es einfach hinter sich zu lassen. Vielleicht entdecken Sie bei der Lektüre des Fritz auch das ein oder andere für sich selbst dazu.

Der guten Ordnung halber wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen verrückten Jahreswechsel zur gewohnten Zeit!

Dechant Gerald Haringhaus



Gerald Haringhaus,
Leiter des Pastoralen
Raums Wittekindsland

Inhalt

Weihnachten für Zweifler Zu Weihnachten sind die Kirchen voll. Doch was ist mit denen, denen das alles fremd geworden ist? Über neue Wege, Weihnachten zu feiern.

Alles wird gut, alles ergibt einen Sinn Eine Kirche im Biergarten: Muss das sein? Ein Beispiel aus Bünde zeigt, wie sehr kirchenferner Alltag und Kirchenleben eine Verbindung eingehen können.

Impuls „Eine Zeit der Stille“ von Pfarrer Wolfgang Sudkamp

Aktuell Gottesdienste zu Weihnachten und Sternsingen 2022

Vermittler, Verantwortungsträger und Veränderer Über Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte
„Ich verstehe mich als Vermittler“ – Jürgen Wulf, Kirchenvorstand Pfarrei St. Joseph Bünde
„Das Kirchturmdenken überwinden“ – Beate Niestroj, Pfarrgemeinderat Pfarrei St. Dionysius Enger
„Was sich bewegt, bleibt“ – Stefan Heckers, Pfarrgemeinderat Pfarrei St. Johannes Baptist Heford

Zum Tee bei: Pastor Carsten Adolfs

Wie wäre es Jesus hier ergangen? Rudi Bannwarth hat eine Krippe für die JVA Herford geschnitzt

Die harte Realität der Weihnachtsgeschichte Michael King über den Alltag in der JVA Herford

Kinderseite Arbeitskreis „Familienpastoral“ – Erlebnisse und geplante Aktionen

Wer ist wer? Seelsorger/innen und Pfarrbüros im Pastoralen Raum Wittekindsland

Was soll das? „Schöne Legenden“ von Ulrich Martinschledde

Seite	4	Titelbild: Die „Knastrippe“ des Künstlers Rudi Bannwarth. Foto: Andrea Fabry
Seite	6	
Seite	9	
Seite	10	
Seite	12	
Seite	14	
Seite	16	
Seite	18	
Seite	20	
Seite	22	
Seite	24	
Seite	26	
Seite	28	
Seite	30	

Herausgeber: Pfarrer Gerald Haringhaus (V.i.S.d.P.)
Pastoraler Raum Wittekindsland,
Kornstraße 2, 32052 Herford
Tel.: 05221 925960
Mail: g.haringhaus@prwi.nrw

Redaktion: Pastor Carsten Adolfs, Karl-Martin
Flüter, Ulrich Martinschledde, Holger Schirk

Fotos* und Gestaltung:
Pressebüro Karl-Martin Flüter
Tel.: 05251 8791900
Mail: info@pressebuero-flueter.de

Druck und Verlag: Bonifatius GmbH
Geschäftsführer: Rolf Pitsch, Tobias Siepelmeyer

Anzeigen: Astrid Rohde (verantwortlich)
Tel.: 05251 153-222
Mail: anzeigen@bonifatius.de
Anzeigenverkauf: Monika Gräbner-Thieme
E-Mail: monika.graebner-thieme@bonifatius.de
Tel. 05251 153-224

Ein Kooperationsprojekt des Pastoralen Raumes
Wittekindsland und „Der Dom“, Kirchenzeitung des
Erzbistums Paderborn

Info: Mehrfach ist schon der Wunsch an die
Redaktion herangetragen worden, die Anrede auf
den Adresstiketten bei Eheleuten entsprechend
zu verändern bzw. eine Mehrfachzusendung des
Magazins an einen Haushalt zu vermeiden. Aus
technischen Gründen ist das derzeit noch nicht
möglich. Wir arbeiten hier an einer Lösung. Vielen
Dank für Ihr Verständnis.

*wenn nicht anders gekennzeichnet



Die Kirche St. Joseph in Bünde wird Weihnachten zum Ort der „Weihnacht für Zweifelnde und Skeptiker“ und von Führungen am zweiten Weihnachtstag.

Foto: Bezim Mazhiqi/Erzbistum Paderborn

Weihnachten für Zweifler

Zu Weihnachten sind die Kirchen voll. Christmetten, Krippenspiele und Festhochamte ziehen mehr Menschen als sonst in die Gotteshäuser. Doch was ist mit denen, denen das alles so fremd geworden ist, dass sie auch zu Weihnachten keine Kirche aufsuchen? Über neue Wege, Weihnachten zu feiern.

Die Termine zu Weihnachten

Die Weihnachtsfeier „Heilig Abend nicht allein“ im Gemeindehaus von St. Joseph in Bünde, Fünfhausenstr. 29, beginnt am 24. Dezember um 19 Uhr.

„Weihnachten für Zweifelnde und Skeptiker“ findet am 25. Dezember statt und beginnt um 17 Uhr im Innenhof in der Fünfhausenstr. 29. Die Führungen am zweiten Weihnachtstag 26. Dezember, beginnen um 15 Uhr für Familien mit Kindern und um 17 Uhr für interessierte Erwachsene.

Anmeldungen bitte über Ulrich Martinschledde oder das Pfarrbüro.

In Erfurt ist die Kirche schon vor dreißig Jahren auf die Menschen außerhalb der Kirche zugegangen. Dort findet im Dom am Heiligen Abend das „Nächtliche Weihnachtslob“ statt, zu dem ausdrücklich konfessionslose Menschen eingeladen sind.

In Bünde will die Kirchengemeinde St. Joseph diesem Beispiel folgen. Gemeindereferent Ulrich Martinschledde plant nach dem Vorbild der Erfurter am ersten Weihnachtstag eine Veranstaltung für die, die „sonst mit der Kirche nichts am Hut haben.“ Der Titel lautet: „Weihnachten für Zweifelnde und Skeptiker“. Das Beisammensein solle eine „dialogische Form“ haben, findet er, „also mit den Leuten reden, sie zum Sprechen bringen.“ Am Ende, so stellt sich Ulrich Martinschledde das vor, könne man die Weihnachtsgeschichte der Evangelien „historisch-kritisch“ hinterfragen.

Das alles ist eine Anfrage an herkömmliche Weihnachtsfeiern, die auf Harmonie und Familie setzen. „Weihnachten wird nicht unterm Baum entschieden oder

durch eine perfekte Familienfeier“, sagt Ulrich Martinschledde, „Weihnachten ist dort, wo Gott in unser Leben hineingeboren wird.“

„Mir wäre unsere Kirche St. Joseph am liebsten“, sagt Martinschledde über den Ort der „Weihnacht für Zweifelnde und Skeptiker“. Er hat aber nach Alternativen recherchiert, etwa im Bänder Museum. Dort scheint man der Idee nicht abgeneigt zu sein. Die Bänder Kirche mit ihrer modernen, nicht kirchentypischen Architektur bleibt Ulrich Martinschleddes Favorit. „Wir werden uns allerdings im Innenhof zwischen Kirche und Gemeindehaus treffen und gemeinsam die Schwelle der Kirche überschreiten.“

Zu Weihnachten etwas andere Wege zu gehen, ist für Ulrich Martinschledde nicht neu. Seit 2005 lädt er an Heiligabend Menschen ins Gemeindezentrum St. Joseph zur Veranstaltung „Heilig Abend nicht allein!“ ein, „immer zwischen 19 und 22 Uhr, Prime Time“. Es kommen die, die sich allein fühlen, aber auch Ehepaare, deren Kin-

der aus dem Haus sind, oder Familien, die raus aus der kleinen Wohnung wollen. Es gibt ein Buffet, man lernt sich kennen, es wird auch gesungen und gebetet. Jeder macht so mit, wie er oder sie will. Die Anmeldung läuft über Ulrich Martinschledde oder das Pfarrbüro bis zum 20. Dezember. Mit 3 Euro pro Person hat man seinen Beitrag geleistet. Bis 2019 sind immer bis zu 60 Menschen der Einladung gefolgt. 2020 ist die Feier ausgefallen. In diesem Jahr erwartet Ulrich Martinschledde eine ähnliche Größenordnung von Besuchern wie vor Corona.

Mit Menschen in Kontakt zu treten, die kein religiöses Leben führen, setzt eine gewisse Niedrigschwelligkeit für die Planung des Treffens voraus. Man darf die Besucher nicht überfordern. Das bedeutet Reduktion in der Gestaltung, also den Verzicht auf viele katholische Gottesdienstelemente. „Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen“, sagt Ulrich Martinschledde, „was brauchen die Leute zu Weihnachten? Es geht ja nicht um die, die ohnehin kommen, sondern um die Menschen draußen, die sonst nie eine Kirche von innen sehen.“

Dem Konzept, Menschen unkonventionell für die Religion und Kirche zu interessieren, folgt auch die dritte Veranstaltung, die Ulrich Martinschledde zu Weihnachten plant. Am zweiten Weihnachtstag will er die nach zwei Festtagen weihnachtsmüden Bündler und deren Weihnachtsbesuch zu zwei Führungen durch die Kirche St. Joseph einladen. Um 15 Uhr soll eine weihnachtliche Entdeckerreise mit vielen Geschichten rund um die Bündler Kirche für Familien beginnen. „Da gibt es einiges zu erzählen“, sagt Ulrich Martinschledde. Um 17 Uhr soll eine zweite Führung folgen, dieses Mal für Besucher, die an der außergewöhnlichen Architektur und Baugeschichte



von St. Joseph interessiert sind. Zu entdecken gibt es in diesem bis 2019 restaurierten Kulturdenkmal genug.

Ulrich Martinschledde,
Gemeindereferent im
Pastoralen Raum Witte-
kindsland

Das Beispiel aus dem Erfurter Dom kann Ulrich Martinschledde Mut machen. Seit 1987 ist das „Nächtliche Weihnachtslob“ im Erfurter Dom zu einer beliebten Tradition geworden. Mehrere hundert Menschen, die meisten konfessionslos, nehmen daran teil. Sie alle kommen an diesem Abend in die Kirche, obwohl sie mit der Institution nicht viel anfangen können. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 35 Jahren, hat das Erfurter Bistum festgestellt. Junge und kirchenferne Menschen mit einem Angebot in die Kirche (zurück-)holen: Genau das will die Kirche. Die Erfurter schaffen das zu Weihnachten. Vielleicht gelingt es auch in Bünde.



UHLAND - APOTHEKE

... damit es Ihnen besser geht

Engerstraße 26 | 32051 Herford

Telefon: 05221 - 1 58 14

Telefax: 05221 - 52 96 52

uhland-apotheke@t-online.de

www.uhland-apotheke-herford.de

Alles wird gut, alles ergibt einen Sinn

Glaubensgespräch in der Kneipe, ein spiritueller Gassigang für Zwei- und Vierbeiner, eine Kirche im Biergarten: Muss das sein? Was hat das noch mit Kirche zu tun? Es muss sein, wenn die Kirche überleben will. Das meint ein Ideenkreis im Pastoralen Raum Wittekindsland. Ein Beispiel aus Bünde zeigt, wie sehr kirchenferner Alltag und Kirchenleben eine Verbindung eingehen können.

Warum braucht man eine Kirche im Garten? Diese Frage stellt sich Torsten Wittenberg nicht. Er ist Sammler und Bastler. Wenn er etwas interessant findet, nimmt er es mit und repariert es zu Hause. Setzt sich damit auseinander, lernt es kennen, gewinnt eine Beziehung. So war es auch bei der Kirche, die in seinem Garten steht.

Torsten Wittenberg bringt Sachen und Menschen zusammen, auch wenn sie scheinbar nicht zusammengehören – so wie das Schwein auf dem Dach seiner Gastwirtschaft oder die Kirche im Biergarten.

Torsten Wittenberg ist Koch und irgendwie verrührt er auch im Umgang mit Menschen alles zu einem großen, bunten Eintopf. „Zu mir kommen sie alle“, erzählt er. Die Nachbarn kommen, die Jungen und Alten, Biker und Kirchgänger, Muslime, die es nicht schreckt, dass hier Schweineschnitzel serviert werden – „Muss man ja nicht essen“, sagt der Wirt –, prominente und weniger prominente Freunde, die ihn und seine deutsche Küche lieben.

Torsten Wittenberg unterhält alle in seinem Restaurant an der Fahrenkampstraße in Bünde mit denselben Geschichten von dem Porsche in seiner Garage, wie ihn auch James Dean schon fuhr, von dem Leuchtturm, den er beinahe gekauft hätte, und seinem Kutter an der Nordsee. Er ist ein gemächlicher Erzähler und man hört ihm gerne zu. Entspannt sitzt er an einem Tisch in seinem Restaurant, die Wollmütze auf dem Kopf, unter der sein Haarzopf hervorlugt, die Lesebrille weit vorne auf der Nase. Er könnte einem alles erzählen, man würde es ihm glauben. Alles ist gut, alles



Torsten Wittenberg neben der Kirche in seinem Biergarten.

Foto rechte Seite: Das Schwein auf dem Dach des Restaurants bringt Glück und Aufmerksamkeit.

ergibt einen Sinn. Wie die Geschichte von der Kirche in seinem Biergarten.

Die Kirche, wie sie jetzt orangefarben in Torsten Wittenbergs Biergarten steht, hat ein Pastor in Butzweiler nordöstlich von Trier bauen lassen. Er soll, so berichtet Torsten Wittenberg, mit der Miniaturkirche auf dem Anhänger die Mitglieder seiner Gemeinde besucht

haben, die nicht mehr in die wirkliche Kirche kommen konnten. Sie sollten wenigstens das nachgebaute Gotteshaus vor Augen haben. Der Pfarrer scheint in seinem Streben, auf die Menschen zuzugehen, eine Art Vor-denker für seine Kirche gewesen zu sein. Beliebt war der Holznachbau auf dem Anhänger auch bei den Karnevalsumzügen der Region.

Die Kirche (wieder) volkstümlich zu machen, war in Butzweiler dank der Miniaturkirche wenigstens teilweise gelungen. Das ist alles andere als selbstverständlich. Nie haben sich so viele Menschen von der Kirche entfernt wie in der Gegenwart. Das Erzbistum Paderborn reagiert mit Aktionsplänen, um den schlimmsten Szenarien etwas entgegenzusetzen. „Zielbild 30+“ heißt das aktuelle Konzept, das an das Zukunftsbild anknüpft.

Ulrich Martinschledde, katholischer Gemeindefere- rent in Bünde, kann das alles auf eine griffige Formel bringen: „Wir müssen fragen, wo den Menschen der Schuh drückt“, sagt er. Mit seinen Aktionen zu Weih-

nachten (siehe vorherige Doppelseite) verfolgt er diesen Ansatz. Aber er will seine Versuche, die Kirche an andere Orte zu bringen, nicht auf Weihnachten beschränken. Da ist die E-Kirche St. Paulus in Herford, die er leitet – eine Ausstellungs- und Veranstaltungskirche, die sich den Kirchenraum mit der St. Paulusgemeinde teilt.

In Bünde plant Ulrich Martinschledde zu Nikolaus am 6. Dezember einen Gottesdienst in einem Schuhladen – die Frage, wo der Schuh drückt, lässt sich dort nicht nur übertragen stellen. Weitere Gottesdienste an ungewohnten Orten sind in Vorbereitung.

Die Anregungen dazu lieferte auch eine „Ideen-schmiede“, eine Gruppe, an der sich Menschen aus dem gesamten Pastoralen Raum Wittekindsland beteiligten. Zu den dort erarbeiteten Ideen gehört ein gemeinsamer und von einem Menschen aus der Gemeinde begleiteter Spaziergang für Hundebesitzer, der vor allem den Herrchen die Gelegenheit bieten sollte, andere Hundefreunde kennenzulernen und mit-

Beispielloser Abbruch

Die Autoren des „Zielbilds 30+“ konstatieren in Folge von Corona einen „beispiellosen Abbruch auch im kirchlichen Leben“. Die Gottesdienste bleiben leer, Gruppen sterben mangels Nachfrage, Gremien finden keinen Nachwuchs. Ehrenamtliche für Projekte finden sich nur schwer. Zwar sei die „Sehnsucht nach Kontakt, Gemeinschaft und Spiritualität“ ungebrochen vorhanden, heißt es im „Zielbild 30+“ aber diese Sehnsucht finde im „gemeindlichen Leben“ oft keine Andockstation mehr.



WIE FIT IST OWL?

Untrainierte Testpersonen für 5-Wochen-Studie gesucht



Sie wollen etwas tun für Wohlbefinden und Figur? Sie wollen wissen, wie fit und gesund Sie sind?

Dann machen Sie bei unserer großen Praxis-Studie mit. Es soll bewiesen werden, dass bereits nach 5 Wochen deutlich sichtbare und messbare Erfolge möglich sind.

5 Wochen Aktiv-Programm

- **Eingangs-Test:** Wir ermitteln den persönlichen Fitness-Index und das persönliche Fitness-Alter
- **Maßgeschneiderter Trainingsplan** für
 - ✓ mehr Fettverbrennung
 - ✓ mehr Ausdauer
 - ✓ mehr Kraft
 - ✓ mehr Beweglichkeit und
 - ✓ ein starkes Immunsystem
- **Abschluss-Test** mit Auswertung

Teilnahmegebühr: 29 €

Voraussetzung: sportgesund, 8 x Training in 5 Wochen

Anmeldeschluss: **31. Oktober 2021**



MaxxFitness Premium
Eimterstraße 33 · 32049 Herford · ☎ 05221 - 81118
MaxxFitness Classic
Hohe Warth 5 · 32052 Herford · ☎ 05221 - 6934711

Infos und Anmeldung
Telefonisch oder unter
www.maxxfitness-herford.de

PREMIUMQUALITÄT HÖCHSTE HYGIENESTANDARDS FÜR IHRE SICHERHEIT!
TESTEN SIE UNS UND VERBESSERN SIE IHRE PROBLEMZONEN

Newsletter für die Kirche im Aufbruch

Wer gerne einen Newsletter für Kirche im Aufbruch und damit Infos über die neuesten Ideen und Aktivitäten bekommen möchte, schickt eine Mail an Ulrich Martinschledde:
u.martinschledde@prwi.nrw

Sammeln, reparieren, nachbauen: Das ist die Welt von Torsten Wittenberg, hier mit einem der großen Modellschiffe, das er zusammen mit seinem Freund Uwe Fleer überholt. Hinten in der Garage der Porsche. Das baugleiche Modell fuhr schon James Dean.

einander einen Nachmittag zu verbringen. Ein weiterer Vorschlag war eine Gesprächsgruppe in der Kneipe, das tatsächlich in Torsten Wittenbergs Restaurant „Der Metzger mit dem Zopf“ stattfand. Der Wirt wird sich nicht gewundert haben. Gruppen zusammenzubringen und moderieren gehört für einen Wirt zum Geschäft.

Eines Tages erfuhr Torsten Wittenberg von der Miniatürkiche in Butzweiler, die nach dem Ruhestand des Priesters nutzlos geworden war. Er holte das Kirchenmodell mit dem Anhänger nach Bünde. Dort hob ein großer Baukran das hölzerne Kirchlein hoch in den Himmel und über das Gasthausdach und setzte es im Biergarten sanft ab. Mittlerweile hat Torsten Wittenberg die Kirche restauriert und orange angestrichen, weil alles in seinem Biergarten orange ist. Sogar eine Glocke hat er aufgetrieben, eine Schiffsglocke natürlich.

Der Bänder Pfarrer Wolfgang Sudkamp hat das Bauwerk im August gesegnet. Vorher hatte er sich überzeugt, dass die Kirche das erlaubt. Der Pfarrer hat dabei in den kirchlichen Regelwerken unter dem Stichwort „Gaststätten“ nachgeschlagen, schließlich ist die Miniatürkiche Teil des Restaurants von Torsten Wittenberg.

Oder ist sie eher doch eine Kirche, wenn auch eine kleine? Torsten Wittenberg hat Gäste, die wegen des Kirchleins zu ihm kommen. Wie die ältere Dame, die ihren Mann verloren hat, und sich einfach nur die Kirche gerne anschaut. Torsten Wittenberg packt ungefragt eine Bibel auf den Tisch. Hat er immer im Lokal, für den Fall, dass ein Gast angesichts der Kirche darin lesen will.

Die Kirche gehört in gewisser Weise zum Marketing des Restaurants „Der Metzger mit dem Zopf“ – so wie das glückliche Schwein, das merkwürdigerweise auf dem Dach sitzt, der Konzertflügel im Gästeraum, der zum Blumenbeet geworden ist oder der schwarze Senzenmann, der sinnigerweise hinter einem Busch versteckt unweit der Kirche steht. „Die Leute reden darüber, das ist natürlich gut“, sagt Torsten Wittenberg. Man muss auffallen. Man darf auffallen, wenn sich dahinter ein authentischer Kern verbirgt, wie das bei Torsten Wittenberg ist. Hier ist alles echt.

Die Kirche könnte von dieser Strategie lernen: Geschichten erzählen, jeden reinlassen, jeden und jede mit jedem und jeder bekanntmachen, keine Bedingungen stellen. Träume haben und Träume zulassen. Ulrich Martinschledde ist gerne beim „Metzger mit dem Zopf“ zu Gast. Bei diesem um Zutaten nie verlegenen Ideenkoch kann er was lernen.

Eigentlich ist Torsten Wittenberg ein Junge, der sich seine Träume erfüllt und sich freut, wenn sie auch andere begeistern. Träume hat er genug. Hinten im Hof steht der halbfertige Porsche, aber auch das Modell eines fast drei Meter langen Dampfers, der wieder seetüchtig gemacht wird. Irgendwo sind auch die beiden Harley Davidsons – natürlich fährt Torsten Wittenberg eine Harley, was sonst. Zu allem in diesem bunten Mikrokosmos hat Torsten Wittenberg eine Geschichte, die es mit allem verknüpft und allem einen Sinn gibt. Eine kleine, große Welt, in der wir stets gerne willkommen sind.



Eine Zeit der Stille

von Pfarrer Wolfgang Sudkamp

Liebe Schwestern und Brüder im Pastoralen Raum Wittekindsland;
liebe Leserinnen und Leser unseres FRITZ!

Nun beginnt sie wieder, die besinnliche Zeit vor Weihnachten – die Adventszeit. Zeit der Ankunft.

Die Kerzen werden angezündet und damit wird deutlich, dass bereits mit dem Advent die Zeit der Dunkelheit vorbei ist. Ja, es wird immer heller, wenn wir in unseren Kirchen und in unseren Wohnungen eine Kerze nach der anderen anzünden und dann an Weihnachten am Weihnachtsbaum die vielen Lichter.

Aber das Licht erscheint eben nicht erst an Weihnachten. Die Zeit des Advent ist nicht eine Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Jesu, sondern die Zeit der Ankunft selbst. Das Licht Jesu ist ja bereits erschienen, vor 2000 Jahren.

An Weihnachten feiern wir das: Dass diese Welt, trotz der vielen Schattenseiten, der Coronakrise, der Flutkatastrophen hier bei uns und auf der Welt, der Kriege und der menschlichen Tragödien eine Hoffnung hat: eine Zukunft.

Aber bevor wir das feiern, stellt sich eine ganz persönliche Frage: Ist Jesus bei mir angekommen? Habe ich ihm Platz gemacht? Im Evangelium heißt es:

„Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren.“

Nehme ich mir eine Zeit der Stille gerade in diesen hektischen Tagen des Advent? Der Gewissensforschung? In vielen Gruppen und Vereinen werden Advents- und Weihnachtsfeiern angeboten – hoffentlich geht das in diesem Jahr endlich wieder – und bei diesen Feiern gibt es auch besinnliche Anteile. Aber haben wir uns dann schon wirklich besonnen?

„Wacht und betet allezeit!“

Nehmen Sie sich in diesen Wochen auch Zeit für persönliches Beten. Allein; in aller Ruhe. Versuchen Sie Abstand zu gewinnen, von dem, was so selbstverständlich geworden ist. Überdenken Sie in diesen Wochen einmal ihr Leben mit der Frage: Bin ich bereit?

Verschließen Sie Ihre Augen auch nicht vor ihrem eigenen Versagen. Reden Sie sich nicht heraus und beschönigen Sie nichts. Und nutzen Sie diese adventliche Zeit wirklich einmal zur Umkehr. Und verschließen Sie die Augen auch nicht vor dem Schönen, dass Ihnen geschenkt wurde in diesem nun zu Ende gehenden



Pfarrer Wolfgang Sudkamp

Jahr 2021. Auch wenn das Jahr nicht immer friedlich war auf dem Erdball, denken wir nur an Afghanistan und die vielen Krisen- und Kriegsschauplätze und auch im persönlichen Leben – es war und ist erleuchtet von vielen kleinen Liebesbeweisen, die unser Leben erhellen.

„Richtet euch auf, erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!“

Wer wirklich glaubt, dass Gott uns nahe ist in seinen Kirchen, in den Sakramenten und besonders im Heiligen Brot, der kennt keine Dunkelheiten mehr.

Lassen Sie uns alle Licht für diese Welt, damit die Menschen erkennen können: Der Herr selbst, unser Gott Jesus Christus, ist mitten in dieser Welt.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Gang durch den Advent und dann das hell leuchtende Licht von Weihnachten. Und gehen Sie mit Gottes Segen in ein gutes Neues Jahr 2022.

Ihr Wolfgang Sudkamp, Pfarrer

IMPULS

Gottesdienste zu Weihnachten

An den 4 Adventssonntagen gilt nur in St. Paulus sowie in Enger, Spenge und Eilshausen die 3G-Regelung. Ein entsprechender Nachweis ist beim Betreten der Kirche beim Ordnungsdienst vorzuzeigen. Bitte beachten Sie, dass amtliche Testnachweise nicht älter als 24 Stunden sein dürfen.

Für die Weihnachtsgottesdienste gelten folgende Regelungen:

- An allen Tagen ist für den Gottesdienstbesuch eine **Anmeldung** über die Homepage bzw. die Pfarrbüros zwingend erforderlich.
- An **Heilig Abend** (24.12.) gilt für **alle Gottesdienste** die **3G-Regel**. Ein entsprechender Nachweis ist beim Betreten der Kirche beim Ordnungsdienst vorzuzeigen. Bitte beachten Sie, dass amtliche Testnachweise nicht älter als 24 Stunden sein dürfen.
- Am **1. und 2. Weihnachtstag** gilt die 3G-Regelung auch weiterhin für St. Paulus, Enger, Spenge und Eilshausen. In Bünde, Maria Frieden und St. Johannes Baptist gelten dann wieder die bekannten Regeln mit reduzierter Platzzahl.

Bitte beachten Sie, dass die Planungen unter Berücksichtigung der derzeit geltenden Corona-Regelungen erfolgt sind. Daher behalten wir uns kurzfristige Änderungen aufgrund möglicher neuer Corona-Regelungen vor. Aktuelle Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage www.prwi.nrw.

Heilig Abend – 24.12.2021

Kirche St. Johannes Baptist Herford

14.30 Uhr KINDER-Krippenfeier
16.00 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Paulus Herford

17.00 Uhr KINDER-Krippenfeier
21.00 Uhr Hl. Messe

Kirche Maria Frieden Herford

15.30 Uhr KINDER-Krippenfeier
18.00 Uhr Hl. Messe
21.00 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Dionysius Enger

15.00 Uhr KINDER-Krippenfeier
17.00 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Joseph Spenge

17.30 Uhr KINDER-Krippenfeier
21.00 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Bonifatius Eilshausen

16.30 Uhr KINDER-Krippenfeier
18.00 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Joseph Bünde

15.30 Uhr KINDER-Krippenfeier
17.30 Uhr Hl. Messe
21.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag – 25.12.2021 und 2. Weihnachtstag – 26.12.2021

Kirche St. Johannes Baptist Herford

09.30 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Paulus Herford

11.00 Uhr Hl. Messe (3G-Regelung)

Kirche Maria Frieden Herford

11.00 Uhr Hl. Messe

Kirche St. Dionysius Enger

10.30 Uhr Hl. Messe (3G-Regelung)

Kirche St. Joseph Spenge

09.00 Uhr Hl. Messe (3G-Regelung)

Kirche St. Bonifatius Eilshausen

09.00 Uhr Hl. Messe (3G-Regelung)

Kirche St. Joseph Bünde

09.00 Uhr Hl. Messe
10.30 Uhr Hl. Messe



Sternsingen 2022



„Kommen die Sternsinger nächstes Jahr wieder?“ – eine Frage, die in den letzten Tagen immer wieder an die Mitarbeiterinnen in den Pfarrbüros oder auch an das Pastoralteam gestellt wird. Darauf zum jetzigen Zeitpunkt eine verlässliche Antwort zu geben, fällt schwer. Zum einen lässt sich die Entwicklung mit Blick auf Inzidenzen und Infektionszahlen und damit auf die dann geltenden Corona-Regelungen nur schwer vorher-sagen. Zum anderen ist derzeit noch fraglich, ob sich überhaupt genügend Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden werden, so dass die Sternsingeraktion vor Ort in gewohnter Weise durchgeführt werden kann. Hier laufen die Anfragen und Planungen der Verantwortlichen gerade erst an.

Daher kann Fritz Ihnen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, in welcher Form die Sternsingeraktion 2022 stattfinden wird: Ob durch einen Besuch Zuhause (nach vorheriger Anmeldung) oder einer Aktion auf dem Kirchplatz, einem „Segen to go“ oder einem Sternsinger-Dire-In – noch ist alles offen.

Daher bitten wir darum, die Informationen zur Sternsingeraktion in der Presse bzw. auf unserer Homepage zu beachten.

Wie schon dieses Jahr können Sie Ihre Sternsinger-spende auch zu den Öffnungszeiten in den Pfarrbüros abgeben oder ganz einfach auf das folgende Konto bei der Bank für Kirche und Caritas Paderborn eG über-weisen:

Kath. Kirchengemeinde St. Joh. Bapt.

IBAN: DE33 4726 0307 0033 9151 02

BIC: GENODEM1BK

Verwendungszweck:

„Sternsingeraktion 2022 -
[Bitte zusätzlich die Gemeinde
angeben!]“

Bei Bedarf stellen wir auch
gerne eine Spendenquittung aus.

GESUND WERDEN –
GESUND BLEIBEN



EIN KINDERRECHT
WELTWEIT



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+22

Pssst ... schon gehört?

DU PASST PRIMA AN DIE SPITZE! ;)



Erzieher (m/w/d) gesucht!

www.kath-kitas-bielefeld.de



Katholische
Kindertageseinrichtungen

Minden • Ravensberg • Lippe gem. GmbH

Vermittler, Verantwortungsträger und Veränderer

von Karl-Martin Flüter (Text und Fotos)

Ehrenamtliche Frauen und Männer in Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen der katholischen Kirchengemeinden vertreten die Gemeindemitglieder und übernehmen wichtige Aufgaben. Ohne sie wäre ein aktives und offenes Gemeindeleben nicht denkbar. Trotzdem wird es schwieriger, Menschen zu finden, die diese Aufgaben übernehmen wollen. Wir haben anlässlich der gerade beendeten Wahlen für Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte gefragt, warum man dennoch dieses Amt übernimmt, was Vertreter in Kirchenvorständen und Pfarrgemeinderäten leisten und mit welchen Hoffnungen und Erwartungen sie an ihre ehrenamtliche Aufgabe herangehen.

Lesen Sie auf denn folgenden Seiten die Berichte über Dr. Jürgen Wulf, Beate Niestroj und Stefan Heckers sowie eine kurze Information über die Institutionen Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat und die Wahlergebnisse (rechts).

Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat

Am 6. und 7. November haben im Pastoralen Raum Wittekindsland – so wie überall im Erzbistum Paderborn – Wahlen zum Pfarrgemeinderat sowie zum Kirchenvorstand stattgefunden.

Bei den Wahlen zum Pfarrgemeinderat hatten bereits Jugendliche ab 14 Jahren Wahlrecht, bei den Kirchenvorstandswahlen beträgt das Mindestwahlalter 18 Jahre. Wählen konnten Kirchenmitglieder, die am Wahltag der Kirchengemeinde angehören und in die Wählerliste eingetragen sind.

Der **Kirchenvorstand (KV)** ist ein kirchliches Gremium, in dem Laien die wichtigsten Entscheidungen für die Vermögensverwaltung auf ortskirchlicher Ebene mittreffen und die Kirchengemeinde auch rechtlich nach außen vertreten. Gemeinsam legen Haupt- und Ehrenamtliche die wirtschaftlichen Grundlagen für die Kirchengemeinde und die seelsorgerische Arbeit fest und entlasten den Pfarrer. Im Pastoralen Raum Wittekindsland geschieht die

Vorstandsarbeit in den Kirchenvorständen durch ehrenamtliche Laien, ohne dass sich der Pfarrer ganz aus seiner Verantwortung zurückzieht.

Im **Pfarrgemeinderat (PGR)** nehmen Gemeindemitglieder Verantwortung für die Gestaltung von Glauben und Leben in ihrer Gemeinde wahr. In diesem Gremium verbinden sich zwei Funktionen. Der Pfarrgemeinderat berät auf Ebene der Pfarrgemeinde den Pfarrer in den spezifischen Aufgaben, die ihm als Leiter zukommen. Gleichzeitig ist der Pfarrgemeinderat das vom Erzbischof anerkannte Vertretungsorgan der Laien.

Zusammen mit dem Pfarrer berät der Pfarrgemeinderat die Grundlagen der Seelsorge und des Gemeindelebens. Zu den Aufgaben des Pfarrgemeinderates gehört es, Aktivitäten im Gemeindeleben anzuregen und zu koordinieren. Dies betrifft alle Bereiche und Themen der Gemeindegemeinschaft.

Gremien neu gewählt – Die Wahlergebnisse

Am Samstag, 06.11. und Sonntag, 07.11. wurden die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte in den drei Pfarreien des pastoralen Raumes Wittekindsland neu gewählt. Da die neu gewählten Gremien erst nach Drucklegung zu den konstituierenden Sitzungen zusammenkommen, kann Fritz an dieser Stelle nur die Ergebnisse der Wahl bekanntgeben. Aktuelle Informationen zu den jeweiligen Gremien finden Sie auf der Homepage des Pastoralen Raumes Wittekindsland.

PFARREI ST. JOHANNES BAPTIST HERFORD

In den Kirchenvorstand wurden gewählt:

Winfried Arbeiter, Norbert Brändle, Mario Busic, Patrick Droszynski, Laura Langenscheidt, Thomas Quack, Dietmar Reuber, Heidmarie Strakeljahn

In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt:

Maria Brändle, Ivica Busic, Maria Dargel, Stefan Heckers, Anne-Kathrin Hollenbach, Ursula Hubert, Dietmar Reuber, Anja Schulte, Stefan Wolff, Susanne Zaluski



PFARREI ST. DIONYSIUS ENGER

In den Kirchenvorstand wurden gewählt:

Prof. Dr. Matthias Amen, Olaf Deuker, Peter Doits, Thomas Gloß, Ulrike Krüger, Martinus Morgret, Beate Niestroj, Christoph Stankiewicz, Franz Veer, Georg Wagner

In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt:

Sebastian Dold, Sandra Evering, Christian Götze, Beate Niestroj, Ursula Veer

PFARREI ST. JOSEPH BÜNDE

In den Kirchenvorstand wurden neu gewählt:

Michael Kersting, Gottfried Lenz, Angelika Meyer, Thomas Otte und Reimund Staron.

Georg Bich, Angela Holstiege, Andreas Kar-

ger, Bernd-Michael Westerhold und Dr. Jürgen Wulf bleiben noch bis zur nächsten Wahl im Amt.

In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt:

Petra Bergmann, Petra Block, Marianne Grundl, Michaela Haße, Elmar Holstiege, Elisabeth Jong-Pilz, Sabine Kleinschmidt, Matthias Klose, Gertrud Metkemeyer, Michaela Nagel, Brigitte Ottlinger, Monika Westerhold



WITTEKIND-APOTHEKE



Ursula Knoch

Apothekerin für Offizin-Pharmazie

32130 Enger

Mathildenstraße 1



Der Bestattungsbaum im eigenen Garten.
Als ausgesuchter Vertragspartner von Tree of Life
bieten wir diese neue Form der Bestattung an.



unser privates Trauerhaus

Bestattungen Homburg & Mansfeld

Dem Leben und der Trauer Raum geben

Viele Möglichkeiten, viele Wege! Wir helfen Ihnen bei der Umsetzung Ihrer Wünsche.

Wir sind zu jeder Zeit für Sie da. 05741/301222 oder 05223/41798

Bestattungen Homburg & Mansfeld

Fiesteler Straße 68, 32312 Lübbecke und Eschstraße 55, 32257 Bünde
Bestattungen im Kreis Minden-Lübbecke, Herford und darüber hinaus.

Bestattungshaus Hartung

Inh.: T. Stolzmann

Wir sind persönlich
für Sie da, beraten
und begleiten Sie in
Ihrer schweren Zeit.
Mit eigener Trauerhalle

Weststraße 21
32051 Herford

Tel. 0 52 21/5 47 05

„Ich verstehe mich als Vermittler“

Jürgen Wulf war jahrelang im Kirchenvorstand von St. Joseph Bünde ein wichtiger Ansprechpartner für den millionenschweren Umbau der Kirche. Die Mühe hat sich gelohnt.

Als Jürgen Wulf 2012 zum ersten Mal von den Mitgliedern der Kirchengemeinde St. Josef in Bünde in den Kirchenvorstand gewählt wurde, konnte er nicht wissen, welches Großprojekt in den kommenden Jahren auf das Gremium warten würde.

Neben der Vermögensverwaltung, der Verwaltung der Liegenschaften und Personalangelegenheiten der Kirchengemeinde macht die Instandhaltung und der Bau von Immobilien einen Großteil der Aufgaben aus, mit denen sich ein Kirchenvorstand beschäftigen muss. Gebaut und saniert wird immer. Auch die Kirche St. Joseph in Bünde hatte Sanierungsbedarf. Das Dach war undicht und Kältebrücken verursachten unschöne schwarze Flecken an den Wänden.

Die Planungen begannen. Doch dann wurde das Denkmalamt in Münster auf die Kirche aufmerksam. St. Joseph ist nach dem Entwurf des Bielefelder Architekten Joachim Georg Hanke in den 1960er- und frühen 1970er Jahren gebaut worden. Der Künstler Otto Herbert Hajek malte das Kirchenschiff mit abstrakten Wandgemälden aus. Das alles macht St. Joseph zu einem Baukunstwerk, das für den Stil und die Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre steht. Deshalb stellten die Denkmalschützer die Kirche 2015 unter Denkmalschutz.

Von nun an ging es nicht mehr um eine Sanierung der Baumängel, sondern um die vollständige Restaurierung der Denkmalskirche St. Joseph. Dazu gehörte die Umsetzung der Architektenpläne, die beim Bau der Kirche vor einem halben Jahrhundert nicht realisiert worden waren, etwa die Neugestaltung der Glasfassaden, die man in den 1970er-Jahren mit Notlösungen aus Industrieglas ausgestattet hatte.

Auf Seite der Kirchengemeinde verantwortlich für die Planung und die Realisierung war der Kirchenvorstand und dort vor allem der Bauausschuss – eine Aufgabe mit großer Verantwortung. Die komplette Restaurierung sollte fast zwei Millionen Euro kosten.

Dr. Jürgen Wulf gehört dem Bauausschuss an. Er ist ein leitender Manager bei einem weltweit führenden Hersteller von Lautsprechern, Mikrofonen, Konferenztechnik und drahtloser Übertragungstechnik und gewohnt, Verantwortung für große Projekte zu übernehmen. Schnell war klar, dass er bei der Restaurierung von St. Joseph unterstützen und seine Erfahrung einbringen würde.

Jürgen Wulf hat in Münster Musikwissenschaft, Philosophie und Publizistik studiert. Er stammt aus Neuenkirchen bei Rheine im nördlichen Münsterland – einer durch und durch katholischen Gegend. Dort wurde er schon mit 13 Jahren Organist in der örtlichen Kirche. 1991 zog er mit seiner Frau nach Bünde. Ende des Jahrzehnts verlegten die Wulfs den Wohnort nach Kassel. 2002 kehrten sie zurück – inzwischen mit drei Kindern. „Der Familie und der Freunde wegen“, sagt Jürgen Wulf. In der katholischen Kirchengemeinde war er schon immer aktiv gewesen, auch

als Organist. Mehrfach hatte man bei ihm angefragt, ob er sich vorstellen könne, Mitglied im Kirchenvorstand zu werden, bis er 2012 zusagte.

„Ich verstehe meine Rolle im Kirchenvorstand als Vermittler“, sagt er. Genau das wurde bei der Restaurierung von St. Joseph gebraucht. Der Denkmalschutz, die Kirchengemeinde, die Interessen des Pastoralen Raumes Wittekindsland, Fragen der Finanzierung und der technischen Realisierbarkeit: Alles musste koordiniert werden.

Aber der Kirchenvorstand vertritt auch die Interessen der Gemeindeglieder. Ihre Einbindung in Entscheidungen des Kirchenvorstandes ist wichtig. „Wir haben uns immer gefragt, was braucht die Kirchengemeinde St. Joseph und welche Bedeutung hat die Kirche für den Pastoralen Raum Wittekindsland“, sagt Jürgen Wulf. Doch auch

„Wir haben uns gefragt, was die Kirchengemeinde St. Joseph braucht, welche Kirche die Gemeindeglieder wollen und welche Bedeutung die Kirche für den pastoralen Raum hat.“

in der Gemeinde gab es unterschiedliche Meinungen. St. Joseph wurde nach dem II. Vatikanischen Konzil geplant und gebaut. Die Reformperiode, die damals einsetzte, ist der Kirche anzumerken. So gab es in der ursprünglichen Kirche kein Kreuz über dem Altar. Ob das bei der Restaurierung geändert werden sollte, war Thema einer längeren Diskussion. Schließlich entschied man sich für die

Hängung eines Kreuzes über dem Altar. Doch dann stellte sich heraus, dass die Statik des wie ein Zelt konstruierten Daches die Lösung nicht hergab. Es wird also kein Kreuz über dem Altar von St. Joseph geben.

Eine Befragung der Gemeindeglieder im Pastoralen Raum Wittekindsland hatte zudem ergeben, dass für viele Besucher der Gottesdienste die Kirchen- und Orgelmusik besonders wichtig ist. In St. Joseph, eine der großen Kirchen im Pastoralen Raum, war der Zustand der Orgel beklagenswert. Ein Blitzschlag in der Kirche, der 2016 auch die Orgel beschädigte, schaffte vollendete Tatsachen: Eine neue Orgel war unumgänglich.

Mit dem Organisten Jürgen Wulf hatte der Kirchenvorstand jemanden, der sich auch darum kümmern konnte. Es folgte ein Ideenwettbewerb von Orgelbauern, den das elsässische Unternehmen „Manufacture d'Orgues Muhleisen“ gewann. Der Entwurf der Elsässer sah eine frei in den Raum gestellte Orgel vor – eine Orgel, die selbst wie eine Skulptur aussieht und wie eine Fortsetzung der Kirchenarchitektur wirkt.

Der Spieltisch steht ebenerdig, unterhalb der Orgelpfeifen. Dieser Ort hat sich nach dem Abschluss der Restaurierung im Jahr 2019 zum Lieblingsplatz von Jürgen Wulf entwickelt. Von hier aus hat er einen guten Blick durch das weite und hohe Kirchenschiff, auf die großen neuen Fensterfronten und die starken Farben der abstrakten Wandmalerei, direkt über ihm steigen die metallischen Kaskaden der Orgelpfeifen nach oben: ein besonderer Ort. Dafür haben sich die Anstrengungen der vergangenen Jahre gelohnt.



Jürgen Wulf vor seinem Lieblingsplatz, der neuen Orgel in der restaurierten Kirche St. Joseph in Bünde.



„Ich bin dabei“:
Beate Niestroj mit dem
Kreuz in St. Joseph Bünde

„Das Kirchturmdenken überwinden“

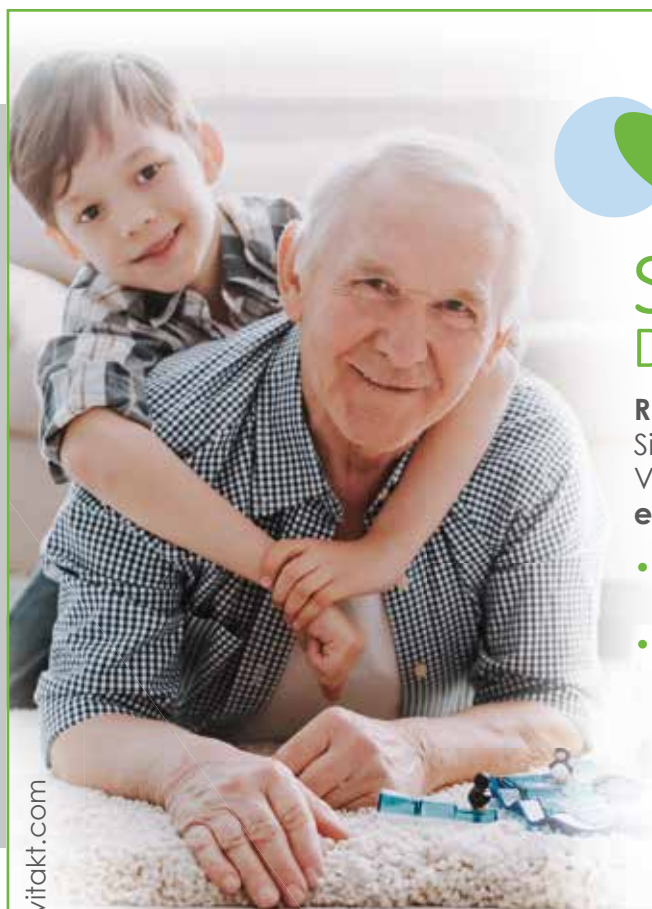
Beate Niestroj hat für den Pfarrgemeinderat kandidiert. Sie will die Menschen dort abholen, wo sie stehen. „Man muss die Leute ernstnehmen“, sagt sie.

Beate Niestroj ist vor sieben Jahren mit ihrer Familie nach Spenge gezogen. Neu im Dorf, der Mann evangelisch: Die sozialen Beziehungen brauchten einen Neustart. Und doch hat sie schnell den Weg in die katholische Gemeinde in Spenge gefunden. Ihre Kinder sind hier zur Kommunion gegangen. Beate Niestroj ist seit einiger Zeit in der Gemeinde aktiv, beispielsweise als Lektorin, als Küsterin, im Ökumenekreis und vor allem bei Aktionen, die das Gemeindeleben betreffen. Als man sie vor einigen Monaten fragte, ob sie für den Pfarrgemeinderat kandidieren würde, hat sie spontan geantwortet: „Ich bin dabei.“

Der Pfarrgemeinderat, dem sie nach der Wahl angehören wird, setzt sich aus den Vertretern mehrerer Kirchengemeinden zusammen. Deshalb ist es wichtig, zusammenzuarbeiten, findet Beate Niestroj: „Wir müssen das Kirchturmdenken überwinden.“ Alle sollen eingebunden werden. Der Pfarrgemeinderat könne nur funktionieren, wenn er nicht „abgeschottet Entscheidungen trifft, sondern mit allen redet.“ „Wenn wir die Leute bei den Entscheidungen mitnehmen, können wir neue Wege gehen“, ist Beate Niestroj überzeugt. Das gilt besonders bei wichtigen Fragen und Themen, etwa in der Diskussion über kirchliche Immobilien.

Andere Menschen mitnehmen und teilhaben lassen, setzt Toleranz voraus. Beate Niestroj kann sich eine traditionelle lateinische Messe ebenso gut vorstellen wie das Treffen von Hundefreunden, zu dem die katholische Gemeinde einlädt. Sie gehörte einem Ideenkreis des Pastoralen Raums an, der neue Konzepte entwickeln soll. „Es ist gut, wenn wir die Menschen dort abholen, wo sie stehen“, sagt sie.

Für Beate Niestroj ist es selbstverständlich, dass die Religionen zusammenarbeiten. Gern würde sie die Idee des Ideenkreises verstärken, ein Angebot zur Besichtigung einer Moschee oder Synagoge zu machen, wie es vor Jahren auch mal in der Firmvorbereitung möglich war. Auch die Ökumene war in Spenge schon immer stark. Beate Niestroj kennt das aus dem Alltag. Eines ihrer Kinder spielt Saxophon in der katholischen Musikgruppe, das andere gehört einem evangelischen Posaunenchor an: „Das wurde aktiv von mir unterstützt, ich spiele selber in beiden Gruppen mit und finde es wichtig, dass man nicht bei seinem Kirchturm hängen bleibt, sondern dort mithilft, wo man Menschen mit dem, was man kann, eine Freude bereitet. Ganz unabhängig davon welcher Religionsgemeinschaft sie angehören.“



vitakt.com



Vitakt[®]
Hausnotruf

SCHÖN ZU WISSEN DASS JEMAND DA IST

Rückhalt und Hilfe auf Knopfdruck, wenn Sie es wünschen! Vitakt Hausnotruf steht für Verbundenheit und gibt Ihnen Sicherheit – **für ein selbstbestimmtes Leben zu Hause.**

- monatliche Miete 25,50 €, zum Monatsende kündbar
- Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich

GERNE BERATEN WIR SIE
KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH:
0 59 71 - 93 43 53 ODER
info@vitakt.com

„Was sich bewegt, bleibt“

Stefan Heckers hat lange den Pfarrgemeinderat in Herford geleitet und die Diskussion um die Kirche St. Paulus moderiert. „Wir haben eine gute Streitkultur entwickelt“, sagt er.

Wenn Stefan Heckers nach einem Vorbild gefragt wird, dann nennt er ohne lange zu überlegen den Namen von Hubert Maik. Zusammen mit dem früheren Pfarrer von St. Paulus in Herford hat Stefan Heckers vor 40 Jahren mit weiteren Musikbegeisterten die „paulanerband“ neu „in Schwung“ gebracht. „Wie Hubert Maik mit den Menschen umgegangen ist, diese Wertschätzung und Offenheit, das hat mich geprägt“, sagt Stefan Heckers.

Das Erbe des längst verstorbenen Hubert Maik pflegt Stefan Heckers im Pfarrgemeinderat in Herford. Er gehörte dem alten Pfarrgemeinderat als Vertreter der Kirchengemeinde St. Paulus an und war sogar Vorsitzender des Gremiums. Anfang November hat er sich nochmal zur Wahl gestellt.

Die erneute Kandidatur war eigentlich nie eine Frage, auch wenn Stefan Heckers eigentlich ein bisschen kürzertreten will. Er ist Geschäftsführer des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. (SkF) in Herford und engagiert sich neben der Arbeit im Pfarrgemeinderat musikalisch in der Kinderkatechese. Er ist jetzt 63 und hat seine Familie und seine andere große Leidenschaft, die Musik – eigentlich findert er, dass es Zeit ist, andere Prioritäten zu setzen. Aber ganz ohne Tätigkeit in der Kirche? Das wäre auch nicht vorstellbar. „Man muss in einer Struktur aktiv sein, wenn man sie verändern und gestalten will. Das geht nicht von außen“, sagt er. Da ist es wieder, das Erbe von Hubert Maik.

Es ist gut so, dass Stefan Heckers dem Gemeinderat erhalten bleibt, denn das Gremium braucht gut vernetzte Macher. Den SkF in Herford hat der Sozialpädagoge und Betriebswirt mit engagierten Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden ausgebaut und in den vergangenen drei Jahrzehnten zu einem der großen sozialen Träger der Region gemacht. 31 hauptamtlich und zahlreiche ehrenamtlich Mitarbeitende sind heute beim SkF beschäftigt.

Das andere „Heckers-Projekt“ aus den 1980er-Jahren, das heute noch lebt, ist die „paulanerband“. Die Gruppe spielt „Sacropop“, also eine Mischung aus sakraler und populärer Musik, und ist nicht nur in St. Paulus wichtiges Element vieler Gottesdienste. Stefan Heckers ist schon vor einigen Jahren aus der Band ausgestiegen. Die Proben und die Auftritte, das wurde ihm neben der Arbeit und den anderen ehrenamtlichen Aufgaben einfach zu viel.

Stefan Heckers ist trotz seines Rückzugs Musiker geblieben. Zu Hause hat er ein kleines Studio, dort spielt er Gitarre und nimmt Musik auf. Musik ist für ihn eine Kraftquelle, so wie die chinesische Bewegungsmeditation Tai Chi, die er über zehn Jahre intensiv praktiziert hat. Beim Tai Chi geht es um den Fluss der Energie. „Wenn man starr ist, kann man sich nicht verändern. Was starr bleibt, bricht irgendwann“, hat Stefan Heckers beim Tai Chi gelernt. „Nur wenn sich etwas bewegt, kann es bleiben.“

Auch die Musik hat ihn geprägt. Musiker müssen ein Gefühl für ihre Mitmusiker entwickeln. Die Einsätze müssen stimmen, aber dazwischen sollten die einzelnen Mitglieder der Band die Freiheit haben, eigene Akzente zu setzen und Soli zu spielen.

So macht Stefan Heckers es auch im „richtigen“ Leben, mit seiner Tätigkeit als Geschäftsführer oder im Pfarrgemeinderat. „Man muss die Leute machen lassen“, sagt er. Aber er achtet als Geschäftsführer und als Pfarrgemeinderatsvorsitzender darauf, dass Regeln eingehalten werden. Jeder darf seine Meinung haben und sagen, wenn es um das gemeinsame Ziel geht. Aber wenn man sich geeinigt hat, sollte man zusammenhalten.

Diese Einstellung hat Stefan Heckers in seiner Kirchengemeinde weitergeholfen. In St. Paulus bestanden Meinungsverschiedenheiten darüber, wie es mit dem Kirchengebäude weitergehen sollte. Der Pastorale Raum

wollte dort die E-Kirche einrichten, einen Ort für Ausstellungen und Veranstaltungen, die auch Menschen von außerhalb in die Kirche einladen. Das ging nur, wenn die Gemeinde akzeptiert, „ihre“ Kirche räumlich mit der E-Kirche zu teilen und der Umgestaltung des Innenraumes zustimmte, etwa

dem Austausch der Kirchenbänke durch Stühle. Stefan Heckers hat die teilweise schwierigen Gespräche moderiert. Am Ende stand die Vereinbarung, nach einer gewissen Zeit noch einmal über die Veränderungen zu sprechen. Dann kam Corona. Das Folgegespräch hat es noch nicht gegeben, aber vergessen hat Stefan Heckers die Absprachen nicht.

„Wir haben in St. Paulus eine gute Streitkultur entwickelt“, sagt er. Vielleicht lag es daran, dass es in der Gemeinde schon Möglichkeiten gab, seine Meinung loszuwerden. Nach der Messe am Sonntag trifft man sich zum Kaffee und redet miteinander. Die Meinungen und Argumente, die in der Gemeinde unterwegs sind, werden auf diese Weise frühzeitig bekannt und können besprochen und abgewogen werden – eine Diskussionskultur, die im Fluss ist. Corona hat diese gute Gesprächskultur ausgehebelt. Es bleibt zu hoffen, dass die alten Gewohnheiten wieder aufgenommen werden.

Konflikte um Immobilien wie in St. Paulus wird es in Zukunft häufiger geben. Die Zukunft der Kirche wird durch weniger Kirchenmitglieder, Kirchgänger und weniger Priester bestimmt. Deshalb sind weniger Kirchen und Immobilien notwendig. Doch was soll weichen, was soll bleiben? „Wir müssen eindeutig Schwerpunkte setzen“, sagt Stefan Heckers, „jede Kirche muss eine besondere Rolle spielen, so wie St. Paulus jetzt als E-Kirche.“ Das könnte eine Lösung sein. Aber auch Stefan Heckers ahnte, das es nicht ohne Diskussionen gehen wird. Moderatoren wie er sind weiterhin gefragt.

„Wir müssen eindeutige Schwerpunkte setzen. Jede Kirche muss in Zukunft eine besondere Rolle im Pastoralen Raum spielen, so wie St. Paulus das jetzt schon als E-Kirche ist.“



Eine Herzenssache:
Stefan Heckers engagiert
sich seit Jahrzehnten für
die Kirche. Er gehört
auch dem neuen
Pfarrgemeinderat an.

Eine Zeit des Umbruchs

Carsten Adolfs ist Pastor im Pastoralen Raum Wittekindsland. Seine Arbeit ist geprägt von seinen früheren Erfahrungen in seinem Heimatort Brilon im Sauerland. Dort hat er gelebt, bevor er entschied Priester zu werden. Die Erfahrungen aus dieser Zeit helfen ihm auch heute noch.

Wenn es um technische Fragen geht, ist Pastor Carsten Adolfs oft der erste Ansprechpartner im Mitarbeiter-Team des Pastoralen Raums Wittekindsland. Er kennt sich aus, wenn es um Elektrizität und Digitalisierung geht. Die Neugestaltung der Internetseite hat er intensiv begleitet und er ist gefragt, die Homepage aktuell zu halten. Es ist nicht schlecht, im pastoralen Team jemand zu haben, der das kann.

Es gibt einen Grund für diese „Zusatzqualifikation“ des Pastors. Er ist gelernter Energieelektroniker und hat nach seiner Ausbildung bei einem Energieversorger seinen Zivildienst in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung absolviert. Die Arbeit dort gefiel ihm, so dass Carsten Adolfs nach dem Zivildienst in der Werkstatt einen regulären Arbeitsplatz antrat. Berufsbegleitend hat er in den darauffolgenden Jahren eine sonderpädagogische Zusatzausbildung gemacht und sich abends zum staatl. gepr. Techniker weitergebildet.

Schon damals hat sich der heutige Pastor in der Kirchengemeinde seiner Heimat engagiert, zunächst als Ministrant, später dann auch als Gruppenleiter und Lektor. Irgendwann war der Gedanke da. Wäre es nicht vorstellbar, aus dieser geistigen Heimat noch mehr zu machen?

Im Herbst 2004 zog es Carsten Adolfs schließlich an die Ahr, wo er im Studienhaus St. Lambert auf Burg Lantershofen sein Theologiestudium begann. Nach erfolgreichem Abschluss wechselte er 2008 nach Paderborn ins Priesterseminar. Im ersten interdiözesanen Pastorkurs hat er sich gemeinsam mit Mitbrüdern aus Paderborn, Erfurt, Fulda und Magdeburg auf seinen heutigen Dienst als Priester vorbereitet. Im Mai 2009 wurde Carsten Adolfs in Hövelhof zum Diakon, ein Jahr später im Paderborner Dom zum Priester geweiht. Die ersten fünf Jahre als Vikar verbrachte er in Rietberg, bevor er im Sommer 2015 als Vikar in den pastoralen Raum Wittekindsland wechselte. Nachdem er 2017 dann seine zweite Dienstprüfung abgelegt hatte, wurde er zum Pastor im pastoralen Raum Wittekindsland ernannt.

„Das war eine Zeit des Umbruchs“, sagt Pastor Carsten Adolfs, wenn er auf die vergangenen Jahre zurückblickt. 2015 bestand der heutige pastorale Raum noch aus drei eigenständigen Pastoralverbünden. Im Herbst 2016 startete ein umfangreicher, jahrelanger pastoraler Prozess zur Erstellung einer Pastoralvereinbarung, der mit der Errichtung des heutigen pastoralen Raumes Wittekindsland zum 01.01.2019 abgeschlossen war (Fritz berichtete).

Die Gemeinden in der großen Fläche, die fast den gesamten Kreis Herford umfasst, mussten einander kennenlernen, das pastorale Team und das Team der Mitarbeitenden mussten zusammenwachsen, neue Konzepte der Zusammenarbeit und der zukünftigen Ausrichtungen mussten entwickelt werden.

Ein Bestandteil der Pastoralvereinbarung ist das Institutionelle Schutzkonzept, das Carsten Adolfs, der auch als Präventionsfachkraft für den pastoralen Raum ernannt ist, gemeinsam mit weiteren Mitgliedern einer Steuerungsgruppe erarbeitete.

Dass Pastor Adolfs auch den Schwerpunkt Jugend und Familie im Pastoralen Raum Wittekindsland hat, lässt sich leicht aus seiner Biografie erklären. Schon in Brilon war er in der Jugendarbeit aktiv, gehörte zu den Initiatoren von Aktionen wie einem „Gebet im Turm“ der Propsteikirche in Brilon und hat Jugendliche in Gruppenleiterkursen qualifiziert.

In der Diaspora wie dem Pastoralen Raum Wittekindsland, in der die katholischen Gläubigen in der Minderzahl sind und an weit auseinanderliegenden Orten wohnen, ist die Arbeit mit engagierten jungen Menschen und Familien schwieriger als in einer Region, die stärker katholisch geprägt ist. Vor Ort sind die Gruppen in den Gemeinden im Wittekindsland klein. Sie zusammenzubringen ist ein Arbeitsschwerpunkt von Pastor Adolfs. Doch oft gelingt das wegen großer Entfernungen und dem nicht gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr nicht.

So hat Carsten Adolfs Alternativen entwickelt, um diesen schwierigen Rahmenbedingungen zu begeg-

Zum Tee
bei ...



Pastor Carsten Adolfs

nen. Er setzt dabei auf die Digitalisierung, die ja in den vergangenen Monaten durchaus in fast allen Lebensbereichen Fahrt aufgenommen hat. Als Dekanatsjugendseelsorger möchte er demnächst mit allen, die sich im Dekanat Herford-Minden im Bereich der Firmvorbereitung engagieren, überlegen, wie Angebote einer Firmpastoral in Zukunft aussehen könnten und wie das Dekanat hier unterstützen kann. Dazu gibt es bereits erste Ideen, an die man anknüpfen und die man weiterentwickeln kann.

Noch ist hier nichts entschieden. Sicher ist aber, dass die Einbindung des Digitalen in die pastorale Arbeit neue Möglichkeiten eröffnet und auf Dauer unvermeidlich sein wird, um die Lebenswirklichkeit der – nicht nur jungen – Menschen mit der kirchlichen zusammenzubringen bzw. zusammenzuhalten.

Energieausweise von der EWB

**Pflicht für Verkäufer
und Vermieter!**



+ Für Wohngebäude
und Nicht-
Wohngebäude

+ Mehr Infos auf
der Homepage:



☎ 05223 967-0



www.ewb.aov.de

Näher dran!

radio horeb
Leben mit Gott



VOM SAATKORN ZUM BAUM

Online-Kongress zum 25. Geburtstag von radio horeb
Schalten Sie ein!

11. + 12. Dezember

**Regelmäßiges Programmheft
gratis anfordern!**
Stichwort: Fritz

Mehr unter Tel: +49 8328 921-110



25 Jahre
radio
horeb

radio horeb ist rein spendenfinanziert.



Digital



Satellit



Internet



App



Alexa



Kabel

www.horeb.org



Die zentrale Szene der Krippe: Viel Hoffnung bleibt nicht, aber die Mutter und der Großvater bleiben bei dem Jungen, trotz seiner Einsamkeit im Knast.

Foto rechte Seite: Rudi Bannwarth in seinem Atelier in Ettlingen.

Wie wäre es Jesus hier ergangen?

Auch eine Gefängniskapelle braucht zu Weihnachten eine Krippe. Die Krippe, die der Holzbildhauer Rudi Bannwarth für die Justizvollzugsanstalt Herford geschnitzt hat, ist jedoch alles andere als erbaulich. Sie zeigt die ungeschminkte Knastrealität.

Die Sponsoren der Krippe

Sponsoren der Krippe sind Bonifatiuswerk Paderborn, Lions Club Bünde, Evangelische Stiftung für Soziales und Bildung „meilenstein“, Herford, Sparkasse Herford, Volksbank Herford-Mindner Land e.G., Evangelisch-Lutherische Marienkirche Stiftberg, Verein für Gefangennenseelsorge Herford e.V., Erzbistum Paderborn.

Die Krippe in der JVA Herford soll ausgebaut werden. Dafür werden weitere Sponsoren gesucht.

Tel.: 0 52 21 – 885-751
michael.king@jva-herford.nrw.de

Zwei Tage war Rudi Bannwarth im Knast. Zwei Tage in der Justizvollzugsanstalt in Herford, Gefängnis für ungefähr 300 jugendliche Straftäter. Er hat mit einer Gruppe junger Inhaftierter geredet, ist durch die langen Gänge gegangen, vorbei an den massiven Türen. Als er das Gebäude mit den hohen Klinkermauern nach zwei Tagen verließ, „musste ich das erstmal verarbeiten“, sagt er. Aber er sagt auch: „Ich möchte diese beiden Tage nicht missen.“

Rudi Bannwarth schnitzt Krippen, Kunstwerke. Eine Krippe steht im Bayerischen Nationalmuseum, auch andere Museen haben sich Krippen von Bannwarth gesichert. Er hat Preise für seine Krippen erhalten, unter anderem den Europäischen Gestaltungspreis für Holzbildhauer und den Bischof Heinrich-Tenhumberg-Preis für das sozialkritische Anliegen, für das die Arbeiten von Rudi Bannwarth immer stehen.

Wenn draußen die Sonne scheint,
hängen die Jungen ein Tuch vors
Fenster. Das Licht soll sie nicht daran
erinnern, wie schön es draußen ist.

Das Besondere an den Krippen von Rudi Bannwarth ist nicht nur die Kunstfertigkeit, mit der er sie geschnitzt hat, sondern die Kompromisslosigkeit, mit der er die Weihnachtsgeschichte in die Gegenwart übersetzt. Von Rudi Bannwarth gibt es Baustellen- und Tankstellenkrippen, in einer Krippe spielen die barttragenden Musiker der US-Band ZZ Top ihren Bluesrock. Und es gibt die Knastkrippen. Die erste wurde 2020 in der JVA Karlsruhe aufgestellt, die zweite wird in diesem Jahr zum ersten Mal in der JVA Herford zu sehen sein.

Rudi Bannwarth lebt in Ettlingen, einer kleinen Stadt in Baden-Württemberg unweit von Karlsruhe. Er ist Schreiner und seit 30 Jahren Holzbildhauer. Ettlingen sei ein idyllischer Ort, sagt er. Vielleicht musste er sich der Realität so aussetzen wie in der JVA Herford, damit seine Arbeiten so schmerzhaft authentisch wer-



den, wie er das will. „Gott wird Mensch in unserer Lebenswirklichkeit“, sagt Rudi Bannwarth. Also zeigt er die Lebenswirklichkeit. Auch die Krippe in Herford ist kein erbauliches, auch kein tröstendes Krippenbild. Das war auch die Knastkrippe in Karlsruhe nicht, aber die Krippe in Herford scheint noch ein wenig dunkler zu sein. Der jugendliche Strafgefangene sitzt in einem Raum, umgeben von seinem Großvater und seiner Mutter. Hoffnungslosigkeit prägt die Szenerie. Hohe Mauern und Stacheldrahtzäune bilden den Rahmen der Krippe. Hinter dem Jungen zeigt ein Graffiti einen Männerkopf mit langen Haaren und Bart – Jesus? – das einzige, vergitterte, Fenster ist verdunkelt.

Rudi Bannwarth hat sich in Herford erzählen lassen, dass die Jugendlichen schwarze Tücher vor die Zellenfenster hängen, wenn draußen die Sonne scheint. Das Licht soll sie nicht daran erinnern, wie schön es draußen ist. Ein freiwilliger Rückzug in eine finstere Höhle, allein in einer Welt von Gewalt und Hierarchie – kaum vorstellbar, was hier neu beginnen soll. Viele Jugendliche werden nach ihrer Entlassung wieder straffällig und kehren zurück. Wäre es auch Jesus an diesem Ort so ergangen?

Die Krippe in Herford muss noch ausgebaut werden. „Krippen wie diese entstehen immer über Jahre“, sagt der Künstler. In der aktuellen Krippe stehen der Großvater und die Mutter beim Jungen – „einen Vater kennen die meisten jugendlichen Straftäter nicht“, sagt Rudi Bannwarth. „Die Frauen sind alleingelassen mit der Erziehung der Kinder. Deshalb ist für alle der Großvater so wichtig.“

In der Krippe gibt es aber auch einen Engel, der die Verkündigung bringt. Er ist weiß und in Latzhose und wirkt fast ein wenig unheimlich, weil er nicht einzuordnen ist: gut oder schlecht, empathisch oder empfindungslos?

Glänzend und ein Zeichen der Hoffnung in dieser Szenerie ist nur der Stern von Bethlehem, der in vielen Bannwarth-Krippen den Rahmen sprengt. Im Knast in Herford sieht es aus, als hätte sich der Stern in das Mauerwerk gebohrt. Ein Strahl dringt bis in den Gang des Gefängnisses vor, der Rest des Sterns steckt fest, hinter Stacheldraht und dicken Mauern. Vielleicht reißt er doch noch Löcher in diese Welt. Irgendwann. Man wird es sehen.



hempelmann
bestattungsdienst

würdig, vertraulich, individuell, persönlich!

Bielefelder Weg 3 - 32120 Hiddenhausen +49 5221 34720
www.bestattungsdienst-hempelmann.de

Bestattungshaus
Wölker



Hilfe, die von
Herzen kommt.

32139 Spenge • Biemannstr. 34 a

Tel. 05225-1448

www.bestattungshauswoelker.de

**Ich kümmere mich um
Ihre Versicherungs-
und Finanzfragen!**



LVM-Versicherungsagentur
Björn Wierzbinski

Lange Str. 10
32139 Spenge
Telefon 05225 3187
info@wierzbinski.lvm.de
<https://wierzbinski.lvm.de>

LVM
VERSICHERUNG



Eine Welt voller verschlossener Türen:
Blick in die JVA Herford.
Foto rechte Seite:
Michael King
Fotos: privat

Die harte Realität der Weihnachtsgeschichte

Gefängnisseelsorger Michael King über den Alltag in der JVA Herford und warum die Krippe in der Gefängniskapelle diese Wirklichkeit widerspiegelt.

Michael King ist Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt. Der Pastoraltheologe kommt aus Baden-Württemberg, war mehrere Jahre in Bolivien tätig, bevor er zuerst in Sachsen-Anhalt Gefängnisseelsorger wurde. Seit 2013 ist er Gefängnisseelsorger in der JVA Herford.

Michael King
Tel.: 0 52 21 – 885-751
michael.king@jva-herford.nrw.de

Herr King, warum hat die JVA Herford eine neue Krippe für die Gefängniskapelle erhalten?

Michael King: Es ist wichtig, dass die jungen Menschen im Gefängnis merken, dass die Weihnachtsgeschichte, die Geburt von Jesus, etwas mit ihrem Leben zu tun hat. Sie sollen sich darin wiederfinden.

Das ist eine Geschichte, die oft mit dem heilen Weihnachten überhöht wird. Eigentlich handelt es sich um harte Realität. Dass Maria und Josef mit ihrem Kind fremd und ausgegrenzt sind und keine Wohnung haben:

Solche Situationen kennen viele der jungen Menschen, die hier einsitzen. Auch sie haben keine Chance gehabt, so wie dieses Kind, das in Bethlehem unter erbärmlichen Bedingungen zur Welt gekommen ist.

Damit können sie sich identifizieren. Sie können sehen, was in dieser erbärmlichen Umgebung begonnen hat. Oft kommt die Frage: So soll Gott zur Welt gekommen sein? Dann könnte er ja auch bei mir, im Knast, zur Welt kommen. Das führt weiter zu der Frage: Gibt es überhaupt einen Gott?

„Auch hier im Knast existieren nicht nur Gewalt und eine krasse Hierarchie, sondern hier geschieht immer wieder etwas Gutes. Jeder hat seine guten Seiten – auch ein Mörder und ein Sexualstraftäter.“

Was können Sie darauf antworten?

Das ist nicht einfach. Die jungen Menschen stellen sich einen „Außengott“ vor. Einen Gott, den man anrufen kann, damit etwas geschieht. Nach dem Motto: Bitte lieber

Gott mach, dass ich bald entlassen werde. Ich stehe für einen „Mitgeher-Gott“, eine Göttlichkeit, die dich begleitet, egal wohin du gehst. In den tiefsten Untiefen ist Gott da. Gott wohnt in dir, in jedem Einzelnen von uns.

Ein Außengott, der im Himmel sitzt und entscheidet, jetzt lassen wir diesen Menschen fallen und diesem helfen wir, der nimmt dir Verantwortung ab. Man kann sich sagen: Gott hat einen Plan für mich. Das ist mein Schicksal, ich entscheide nicht. Aber ist das so? Nein, ich habe es in der Hand, wie mein Leben verläuft und Gott begleitet mich, auch wenn ich mich schuldig mache.



Die neue Krippe ist fast deprimierend realistisch. Von wem stammt der Entwurf?

Das waren die Jugendlichen. Die haben die Figuren vorgeschlagen. Der Stall ist in unserer Krippe ein Haftraum, in der ein Mensch sitzt, isoliert von der Welt. Auch dass die Kulisse der Justizvollzugsanstalt nachempfunden ist. Diese Realitätsnähe ist nicht ungewöhnlich. In Südamerika spiegeln die Krippen das Lebensumfeld oft wider, auch Barockkrippen machen das. Man kann den Menschen nicht einfach etwas überstülpen. Es geht darum, wie ich mich und mein Leben dort wiederfinde.

Erreicht diese Botschaft die jungen Menschen?

Sie sollte konkret und anschaulich sein. Viele Häftlinge beherrschen die deutsche Sprache nicht sehr gut. Wenn wir die Geschichten lebensnah erzählen, dann sind die Inhaftierten dabei. Das erlebe ich auch in Gottesdiensten.

Hier im Knast existieren nicht nur Gewalt und eine krasse Hierarchie, sondern hier geschieht immer wieder auch etwas Gutes. Jeder hat gute Seiten. Auch ein Mörder oder ein Sexualstraftäter. Wir können aber das, was die Häftlinge hierhin gebracht hat, nicht ausradieren. Das geht auch nicht weg, wenn man an Gott glaubt. Das ist einfach eine Realität. Damit muss sich jeder selbst auseinandersetzen.

Wann wissen Sie, dass sich etwas im Gegenüber verändert?

Wenn jemand plötzlich eine Erkenntnis, eine Einsicht hat, oder im Gespräch plötzlich anfängt zu weinen und seine Lebensgeschichte erzählt und sagt, ich habe so viel Schuld auf mich geladen.

Oder wenn Beziehungen wieder gekittet werden können, wenn der junge Mann wieder Kontakt zu seiner alkoholkranken Mutter aufnimmt.

Ich habe es erlebt, dass ein Häftling an der Bestattung seines Großvaters teilnehmen konnte. Das war sehr wichtig, weil der Großvater die Rolle des Vaters eingenommen hatte, wie das oft ist.

Einige Häftlinge kommen irgendwann zurück in den Knast.

Bis zu 80 Prozent landen irgendwann wieder hier. Es ist klar, dass das Gefängnis die Menschen nicht verändert. Aber ich glaube schon, dass die Gespräche etwas bewirken. Es ist wichtig, dass sie sich überhaupt auf ein Gespräch einlassen. Es ist ein Anfang.

Tel. 0 52 23 | 17 64 0
www.winter-vortriede.de

DER ABSCHIED

Wir geben Ihrer Trauer Raum und Zeit.
Nutzen Sie unsere Abschiedsräume.

Bestattungshaus  Winter
Inh. Michael Vortriede

Fahrenkampstraße 27 | 32257 Bünde



**Platzieren Sie
Ihre Anzeige
werbewirksam.**

Es berät Sie gerne:
Monika Gräbner-Thieme
0 52 51/1 53-2 24
monika.graebner-thieme@bonifatius.de

MEHR WERT. MEHRWERT.

**Wissen Sie, was Ihre Immobilie
wert ist?**

Bei Auftragserteilung erhalten Sie von
uns eine **Markt-Werteinschätzung** und
eine **Energieausweiserstellung** im Wert
von 1500 € kostenlos.

**Wir finden Ihre
Traumkäufer!**

IMMOBILIEN
BESSERWOHNEN



Immobilien Besser Wohnen

Alter Schulweg 10 · 32120 Hiddenhausen
Telefon: 05221 99 49 027 · Mobil: 0163 765 13 29
E-Mail: info@immobilien-besserwohnen.de

KINDERSEITE

Arbeitskreis „Familienpastoral“ – Erlebnisse und geplante Aktionen



Gibt es wirklich Wunder? - Diese Frage stellten sich 14 Familien aus dem Pastoralen Raum Wittekindsland. Insgesamt 52 Kinder und Erwachsene trafen sich am 23. Oktober in Rödinghausen. Dort folgten sie den Spuren von Wanda durch den Wunderwald. Um ihren Freund Wutz zu retten, musste Wanda nämlich herausfinden, welches das größte

Fotos auf dieser Seite: 52 Kinder und Erwachsene folgten den Spuren von Wanda durch den Wunderwald.

Information & Anmeldung

Für alle hier vorgestellten Veranstaltungen ist **eine Anmeldung unbedingt erforderlich**. Bis auf weiteres gelten die **3G-Regeln**. Genaue Informationen zu Inhalt, Ort und Zeit unserer Familienveranstaltungen sowie Wissenswertes für die religiöse Gestaltung des Familienlebens finden interessierte Familien auf unserer Homepage oder in unserem „Newsletter für Familien“. Er kann ganz einfach auf der Homepage abonniert werden. (prwi.nrw // Kinder|Jugend|Familie // Familienpastoral) Auch die Anmeldung zu den Veranstaltungen ist dort direkt möglich.

Wunder im Wunderwald ist. Unterwegs trafen die Familien allerlei Wunderwesen. Sie erfuhren, was für jedes Wunderwesen das größte Wunder ist: gute Freunde zu haben, etwas zu lernen und dann richtig gut zu können, der Sonnenschein, die schöne Natur, bunte Farben, Musik, lustige Spiele, abenteuerliche Träume ... So viele Wunder gibt es. Aber welches davon ist das allergrößte Wunder? Wanda und die Kinder fanden die Lösung: Das größte Wunder ist, wie viele kleine Wunder es in der Welt gibt. Überall gibt es etwas zum Freuen und Staunen.

Organisiert hatte die Familienwanderung der Arbeitskreis „Familienpastoral“ im PR Wittekindsland. Der Arbeitskreis hatte sich bei der Erarbeitung der Pastoralvereinbarung gebildet, um Aktionen für Familien zu organisieren: Familiengottesdienste, Gestaltung christlicher Feste, Ausflüge ... Einige Ideen konnten

wegen Corona noch nicht umgesetzt werden. Anderes musste der Situation entsprechend angepasst werden: Die Familiengottesdienste wurden zu Open-Air-Gottesdiensten. Auch Aktionen wie der Aufgaben-Parcours nach dem Erntedankgottesdienst Anfang Oktober wurden nach draußen verlegt. Im Garten von St. Paulus konnten Große und Kleine noch mehr über die Ernte auf der ganzen Welt erfahren und ihre Geschicklichkeit testen.

Natürlich hat der Arbeitskreis sich auch schon die nächsten Aktionen für Familien überlegt:

- Ihren Adventskranz selbst anfertigen können Familien am Samstag vor dem 1. Advent (27.11.) im Pfarrheim von Maria Frieden und ihn danach im Familiengottesdienst segnen lassen (Foto auf der rechten Seite).
- Karneval feiern wollen wir am Samstag, 19. Februar.
- Der Familienkreuzweg wird am Karfreitag (15. 4) gebetet und am Ostermontag (18.4.) ist ein Emmaus-Gang geplant.
- Zur Kinderwallfahrt nach Paderborn sind die Familien der Erstkommunionkinder 2021 und 2022 am 12. Juni eingeladen.

Vielleicht haben Sie Lust bekommen, im Arbeitskreis „Familienpastoral“ mitzumachen. Dann nehmen Sie Kontakt auf zu Gemeindereferentin Armgard Diethelm (a.diethelm@prwi.nrw oder 05221-92596152) Über neue Ideen und kreative Mitstreiter würden wir uns sehr freuen.





Am Samstag, den 27.11., können Familien ihren eigenen Adventskranz anfertigen.

Weihnachtsgeschenke-Basteln

Viele Kinder basteln gerne und möchten auch ihre Weihnachtsgeschenke mit viel Liebe selbst anfertigen. Kinder ab 1. Klasse laden wir zu zwei Bastelnachmittagen ein am Samstag, 4. Dezember in Enger und am Samstag, 11. Dezember in St. Paulus. **Anmeldung unbedingt erforderlich.**

Kinderkatechese in der Kirche St. Paulus

Nach 56 Kinderkatechesen bis Anfang 2020 möchte Paula mit euch wieder etwas von Jesus hören, beten und mit euch zusammen Musik machen. Daher laden wir alle Kinder zur Kinderkatechese in die Kirche St. Paulus (Kiebitzstr. 1, 32051 Herford) ein. Der nächste Termin steht schon fest! Am 12.12.2021 um 11:00 Uhr möchte sich Paula mit euch zum Thema St. Nikolaus in der Kirche St. Paulus treffen. **Anmeldung unbedingt erforderlich.** Für die Elternbetreuung unter 3G ist im Gemeindehaus mit Kaffee oder Tee gesorgt.

Makita	Elektrowerkzeuge	SABO	Rasenmäher
metabo	Kompressoren	TORO	Mulchmäher
STIGA	Rasentraktoren	STIHL	Motorsägen Heckenschere Rasenmäher

Verkauf – Mietgeräte – Service

Altgeräte Rücknahme

niemeier
TECHNIK-FACHMARKT

F.W. Niemeier GmbH
Industriestraße 14
32139 SPENGE
Tel. 05225 **2160**

 **Heinrich Landwehr**
Bau- und Möbelwerkstatt

32052 Herford · Ahmser Str. 97
Tel.: 0 52 21 / 7 11 02
kontakt@tischlereilandwehr.de
www.tischlereilandwehr.de

- Fenster und Türen
- individuelle Möbelfertigung • Fertigparkett
- Reparaturarbeiten • Trockenbau

Gardinen-Service

Fertigung nach Maß

DIX
DIX Markisen Zentrum

Großer Ort 18
32289 Rodinghausen
Tel.: 05226 - 481
Mo-Fr. 09:00 - 19:00 Uhr
Sa. 09:00 - 16:00 Uhr

- beraten
- ausmessen
- anfertigen
- dekorieren

**Ihr kompetenter Partner für
Gardinen, Licht-, Sicht- und Sonnenschutz
www.sonnenschutztechnik-dix.de**



Wer ist wer?

Seelsorger/innen im Pastoralen Raum Wittekindsland

Leiter des Pastoralen Raumes Dechant Pfarrer Gerald Haringhaus

Komturstraße 4a, 32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 11
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 14
Email: g.haringhaus@prwi.nrw



Gemeindereferentin Armgard Diethelm

Komturstraße 2
32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 25
Email: a.diethelm@prwi.nrw



Pfarrer Wolfgang Sudkamp

Fünfhausenstr. 31, 32257 Bünde
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 85
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 82
Email: w.sudkamp@prwi.nrw



Gemeindereferentin Bernadette Palmer

Fünfhausenstraße 31
32257 Bünde
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 83
Email: b.palmer@prwi.nrw



Pastor Marian Szymanski

Bonifatiusweg 8
32120 Hiddenhausen
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 66
Email: m.szymanski@prwi.nrw



Gemeindereferent Ulrich Martinschledde

Fünfhausenstraße 31
32257 Bünde
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 84
Email: u.martinschledde@prwi.nrw



Pastor Carsten Adolfs

Auf der Hafke 2, 32130 Enger
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 55
Fax: 0 52 21 – 92 59 61 57
Email: c.adolfs@prwi.nrw



Gemeindereferent und Krankenhausseelsorger Holger Schirk

Kiebitzstr. 3, 32051 Herford
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 47
Email: h.schirk@prwi.nrw



Diakon Miroslaw Borkowski

Lübberlindenweg 4
32049 Herford
Tel.: 0 52 21 – 62 63 55 7
Email: m.borkowski@prwi.nrw



Gemeindereferentin Svenja Kuschke

Auf der Hafke 2
32130 Enger
Tel.: 0 52 21 – 92 59 61 52
Email: s.kuschke@prwi.nrw



Diakon Stefan Saalmann

Komturstraße 2
32052 Herford
Tel.: 0 52 21 – 12 00 81 3
Email: s.saalmann@prwi.nrw



Pfarrbüros im Pastoralen Raum Wittekindsland

Homepage: www.prwi.nrw

Pfarrei St. Johannes Baptist Herford

Postanschrift: Komturstraße 2, 32052 Herford

Verwaltungsleiterin des Pastoralen Raumes: Monika Reinkemeier, Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 23, Email: m.reinkemeier@prwi.nrw

St. Johannes Baptist Herford

Ansprechpartnerinnen: Irene Broßheit / Ursula Kienitz / Ute Trachte / Margot Steffen / Martina Wachsmann

Standort: Komturstraße 2, 32052 Herford

Tel.: 0 52 21 - 92 59 60

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 14

Email: pfarbuero@prwi.nrw

Bürozeiten

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Di. 15.00 – 17.00 Uhr

St. Paulus Herford

Ansprechpartnerin: Margot Steffen

Standort: Kiebitzstraße 3, 32051 Herford

Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 45

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 46

Email: SP@prwi.nrw

Bürozeit

Fr. 9.00 – 11.00 Uhr

Maria Frieden Herford

Ansprechpartnerin: Martina Wachsmann

Standort: Lübberlindenweg 4, 32049 Herford

Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 40

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 41

Email: MF@prwi.nrw

Bürozeit

Fr. 9.00 – 11.00 Uhr

Pfarrei St. Dionysius Enger

Postanschrift: Komturstraße 2, 32052 Herford

St. Dionysius Enger

Ansprechpartnerin: Ute Trachte

Standort: Auf der Hafke 2

32130 Enger

Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 50

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 51

Email: enger@prwi.nrw

Bürozeit

Di. 9.00 – 12.00 Uhr

St. Joseph Spenge

Ansprechpartnerin: Ute Trachte

Standort: Bussche-Münch-Straße 10

32139 Spenge

Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 60

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 51

Email: enger@prwi.nrw

Bürozeit

vorläufig geschlossen

St. Bonifatius Eilshausen

Ansprechpartnerin: Ursula Kienitz

Standort: Bonifatiusweg 8

32120 Hiddenhausen

Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 65

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 67

Email: eilshausen@prwi.nrw

Bürozeit

Fr. 16.00 – 17.00 Uhr

Pfarrei St. Josef Bünde

Postanschrift: Fünfhausenstraße 31, 32257 Bünde

St. Joseph Bünde

St. Joseph Bünde | St. Michael Holsen | St. Marien Kirchlegern | St. Petrus Canisius u. Franziskus Xaverus Stift Quernheim

Ansprechpartnerinnen: Wilma Moning und Edelgard Schulte

Standort: Fünfhausenstraße 31, 32257 Bünde

Tel.: 0 52 21 - 92 59 61 80

Fax: 0 52 21 - 92 59 61 82

Email: buende@prwi.nrw

Bürozeiten

Mo. geschlossen

Di. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Do. 15.00 – 18.00 Uhr

Was soll das?

Schöne Legenden

Der Nikolaus ist zum Weihnachtsmann verkommen. Ob es den Bischof Nikolaus wirklich gegeben hat, ist nicht geklärt. Trotzdem bleibt er für uns von Bedeutung

von Ulrich Martinschledde

Was soll das?

Der sechste Dezember ist Nikolaustag. Das weiß selbst in unserer inzwischen schon sehr profanen Welt noch fast jeder Deutsche. Genauso wie jeder weiß, dass am 24. Dezember Heiligabend ist. Dann hört es allerdings schon auf und wir bewegen uns im Bereich von Halbwissen und Traditionsvermischung. Deshalb mag ein Blick auf den Nikolaus auch für Erwachsene für einen Erkenntnisgewinn sorgen.

Abgrenzen möchte ich den Nikolaus, den man historisch nach Myra in die heutige Türkei verortet, von dem mythischen Weihnachtsmann, der eine Mischung aus Väterchen Frost aus der russischen Mythologie und anderen mythischen Figuren zur Jahreswende ist.

Irgendwann wurde der Weihnachtsmann von der Firma Coca Cola zu Werbezwecken in ein rot-weißes Gewand gesteckt. Dieser Typ vom Nordpol wird zwar besonders im amerikanischen Raum Santa Claus (Heiliger Klaus) genannt, hat aber mit dem Nikolaus aus der Türkei wiederum wenig gemein und wird von der Spielzeugindustrie und anderen Konzernen gerne zu Verkaufszwecken genutzt.

Einige Hinweise können mehr Klarheit bringen. Über lange Zeit war Nikolaus der Gabenbringer für Kinder in der vorweihnachtlichen Zeit. Gleichzeitig war er der Prüfer für religiöse Kenntnisse oder christliche Lebensführung. Am Nikolaustag wurde überprüft, welche Gebete man konnte oder wie man sich im letzten Jahr benommen hatte. Die Älteren erinnern sich an ein goldenes Buch, aus dem die Missetaten vorgelesen oder auch gelobt wurde. Dort, wo nicht ein verkleideter Nikolaus auftrat, legte man ein Holz mit Kerben für jedes Gebet vor die Tür (Etwas auf dem Kerbholz haben!) oder Stiefel oder Schuhe, in die eine Belohnung oder eine Rute kamen.

Martin Luther war dieser Brauch ein Dorn im Auge. Ist doch die Liebe Gottes für die Menschen ohne Vorleistung, sondern nur durch die Gnade Gottes zu bekommen. So verlegte er kurzerhand das Geschenkefest auf Heiligabend, den Tag, an dem Jesus nur durch die Gnade Gottes für alle Menschen zur Welt gekommen ist.

Einige Nikolausbräuche schwappten mit hinüber auf den neuen Termin. Zum Beispiel die Legende, in der Nikolaus drei Töchter eines Freundes vor der Prostitution gerettet haben soll, indem er

Geld für die Aussteuer in den Schuh oder in die Socke gesteckt oder durch den Kamin geworfen hat. Falls Sie sich mal gefragt haben, woher gewisse Bräuche kommen, empfehle ich, in Nikolauslegenden nachzulesen.

Bleibt die Frage, ob es den heiligen Bischof Nikolaus von Myra wirklich gegeben hat. Die Antwort ist „Ja“. Es wird einen Eremiten, einen Abt oder auch einen Bischof mit diesem Namen in der Nähe von Myra gegeben haben, der Gutes bewirkte. Da nach dem Tod dieses oder dieser Nikoläuse schnell Legenden und Geschichten erzählt wurden, war der Nikolaus bald über die Grenzen bekannt und wurde schließlich zu einer wichtigen Gestalt und einem Vorbild im Glauben.

Und wir heute? Wir können mitmachen bei der Kommerzialisierung und den Typen im Kaufhaus Nikolaus nennen, damit die Kinder ihre Träume vom Nordpolmenschen behalten. Wir könnten die schönen Legenden vom Bischof Nikolaus erzählen, ohne ihn als Erziehungsgehilfen zu missbrauchen. Wir könnten am Fest der Geburt Jesu mal die Geschenke weglassen (kann man an einem beliebigen Tag als Geschenkefest vor- oder nachholen) und schauen, was wir dann Neues entdecken. Wir können einfach Mal unsere Familienbräuche ins Gespräch bringen und uns fragen: Was soll das?



ARNHOLZ
Bestattungen

Wir stehen Ihnen in schweren Zeiten zur Seite

Eigene Trauerhalle – eigene Aufbahrungsräume

www.bestattungen-arnholz.de

Fon: 0 52 21/3 23 91
Fax: 0 52 21/3 30 23

Hollinder Weg 12 · 32051 Herford Elverdisser Str. 300 · 32052 Herford

Ruhewald
HOLLWINKEL

Letzte Ruhe unter ehrwürdigen Bäumen

Hollwinkel 2 | 32361 Pr. Oldendorf | Tel.: 05743 - 9302993
www.hollwinkel-ruhewald.de | ruhewald@hollwinkel.de

Pflege König
Sorgenfrei 24h Daheim

... weil's Zuhause am schönsten ist!

Selbstbestimmt und glücklich in den eigenen vier Wänden alt werden, osteuropäische 24h Pflegekräfte versorgen Sie dabei nahezu rundum:

- Seriös – Rechtssicher – Legal – mit A1-Bescheinigung
- Geschultes und einfühlsames Personal
- Deutschkenntnisse nach Ihren Wünschen
- Organisierte An- und Abreise der Kräfte bis vor Ihre Haustür
- Transparente Preise und lange Verweildauern bei Ihnen

Ich bin Ihr **persönlicher** und **zuverlässiger** Ansprechpartner vor Ort

Vereinbaren Sie Ihre kostenfreie Beratung vor Ort unter Telefon:

05732 681 88 21

Stefan König
Dipl.-Wirt.-Ing.

www.pflegekoenig.care

REUTER
Inh. **Bartling & Kaupat** GMBH

- **SANITÄR**
- **HEIZUNG**
- **KLEMPNEREI**
- **KUNDENDIENST**

Meisterbetrieb
seit 1925

Im Dickenbrock 11 • 32051 Herford
Telefon (0 52 21) 2 45 66 • Telefax (0 52 21) 34 61 81
E-mail: frage@bartling-kaupat.de

Bestattungen
Deppendorf & Preuß

Ortsieker Weg 26 • 32049 Herford
Ihr Berater bei Sterbefällen

Telefon 05221 2072

Deppendorf & Preuß GmbH

Vorsorge zu Lebzeiten

Eine Bestattungsvorsorge kann auch monatlich über ein Treuhandkonto finanziert werden.

Gerne stehen wir Ihnen beratend zur Seite.

WEIL DER WEG EIN ZIEL HAT.

MENSCHEN
ORIENTIERUNG
THEMEN
KULTUR

Das katholische Magazin
als Digital- und Print-Ausgabe



Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

Sind Sie neugierig?

Bestellen Sie für **4 Wochen**

Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.

Die Lieferung endet automatisch.

oder

Nutzen Sie unser Willkommensangebot
für Neuabonnenten zum Sparpreis von **84,- €**
statt 96,- € (inkl. MwSt. u. Versandkosten)
für das **1. Jahr**.

Im Anschluss läuft das Abo
zum regulären Preis unbefristet weiter.

**BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND
E-PAPER AUCH ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT
ODER PER TELEFON:
05251/153-204**



☐ Probeabo

☐ Willkommensabo

.....
Vorname, Nachname

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

.....
E-Mail, Tel.

.....
Unterschrift

☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass Der Dom und die Bonifatius GmbH mich per
Telefon oder E-Mail über interessante Angebote informiert.
Der Nutzung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen.

Einsenden per Fax 05251/153-133 oder an Bonifatius GmbH · Abonnenten-Service · Postfach 12 80 · 33042 Paderborn

ZAHLUNGSWUNSCH

- ☐ Ich zahle per Bankeinzug
(SEPA-Formular wird zugesandt)
- ☐ Ich zahle per Rechnung

Abonnenten sind von dieser Aktion ausgeschlossen.